

denn eines wird klar: Mehr als zuvor gilt es, die Kosten im Auge zu behalten und dafür zu sorgen, dass ausreichend Liquidität vorhanden ist. „Es ist auf jeden Fall der richtige Zeitpunkt für Cash Management – das gilt insbesondere für KMU“, bringt es Christian Losbichler, Partner Advisory bei KPMG Austria, auf den Punkt.

Liquidität steuern

Was versteht man unter Liquiditäts- und Cash Management? Für Alfred Kupferschmidt, Head of Global Transaction Banking Austria bei der Bank Austria, beginnt dies bei der einfachen Kontrolle der Kontostände und geht bis hin zum komplexen Cash Pooling, also der Liquiditätsbündelung. Dabei handelt es sich um die Vereinigung der liquiden Mittel eines Konzerns auf einem Bankkonto. „Die Hauptaufgabe ist sicherlich die Steuerung der Liquidität; und es ist darauf zu achten, dass zu jeder Zeit genügend Liquidität vorhanden ist“, sagt er. Zum Cash Management gehören allerdings auch der Zahlungsverkehr und dessen Abwicklung, „also mit welchem System und mit welchen Schnittstellen der Zahlungsverkehr abgewickelt wird“, erklärt der Experte.

Ein KMU müsse – wie jedes andere Unternehmen auch – „jederzeit in der Lage sein, seinen Zahlungsverpflichtungen nachkommen zu können“, so Losbichler. Aha-Erlebnisse in dem Sinne, dass man plötzlich feststellt, gewisse Transaktionen nicht durchführen zu können, dürften auf keinen Fall passieren. „In diesem Sinne kann man durchaus sagen: Cash is King“, ergänzt er. Für den Experten fängt das Liquiditäts- und Cash Management bereits mit kleinen und einfachen Schritten an, wie etwa mit der rechtzeitigen Einmahnung von Forderungen. Ein funktionierendes Mahnwesen sei gar das Um und Auf in jedem Unternehmen. „Das sollte eine Selbstverständlichkeit und ein Automatismus sein“, sagt er. Nicht minder wichtig sei darüber hinaus auch ein aktuelles Reporting. Dazu gehöre eine laufende Buchhaltung, ein Liquiditätsstatus, ein Liquiditätsplan und, falls Finanzierungen vorliegen, ein Tilgungsplan. Weiters empfiehlt der Experte, einen Blick in das Vorratsvermögen vorzunehmen. Oft seien dort nämlich erhebliche liquide Mittel gebunden.

Geld sinnvoll arbeiten lassen

Wie Experten bestätigen, gilt es gerade für kleinere Unternehmen, genau darauf zu achten, wie sie ihr Geld veranlagen, und zwar nicht am klassischen Kontokorrentkonto, sondern dort, wo sie auch die höchsten Zinsen bekommen und gleichzeitig einen einfachen Zugriff haben. Thomas Schevaracz-Helm, Leiter Geschäftskunden und Freie Berufe bei der BAWAG P.S.K., verweist in diesem Zusammenhang auf den Basiszinssatz von 0,125 % und die deutlich höheren Zinsen, die bei einschlägigen von den heimischen Banken angebotenen Konten ausbezahlt werden. Beim hauseigenen ProFIT Business Anlagekonto werden etwa 0,6 % geboten. Auch wenn das im Vergleich zu früheren Konditionen etwas spärlich erscheint, können die



Dr. Manfred Schwarz
Partner bei
MOORE STEPHENS
Schwarz Kallinger Zwettler
seit 2009

Palmenstrand vs. Alpenland

Die Frage nach der optimalen Geldanlage ist eng verbunden mit der Frage nach deren steuerlicher Behandlung, die wesentlichen Einfluss auf die Rendite haben kann.

Bahamas, Jersey, Liechtenstein - oder darf es doch das gute alte Österreich sein? Der internationale Druck auf Steueroasen wächst, Schlupflöcher werden nach und nach geschlossen und Kontoinhaber zur Kasse gebeten (Stichwort Schweiz und Zypern). Im Lichte der sinkenden Attraktivität der „Offshore Veranlagung“ sei die Frage erlaubt – warum mein Geld nicht in Österreich anlegen?

Kapitalertragsteuer Neu- unter diesem Schlagwort hat der Gesetzgeber umfangreiche Änderungen der Besteuerung einer der beliebtesten Anlageform – dem Wertpapier – vorgenommen. Kernstück der gesetzlichen Neuerungen war die Kursgewinnsteuer (auch als Vermögenszuwachssteuer bekannt). Während Gewinne aus Kurssteigerungen von Wertpapieren früher nur besteuert wurden, wenn An- und Verkauf innerhalb der einjährigen Spekulationsfrist stattfanden, werden Kursgewinne nun ohne Rücksicht auf die Behaltdauer mit 25% Kapitalertragsteuer endbesteuert. Die Verrechnung von Verlusten mit Gewinnen aus Wertpapierverkäufen ist möglich, aber an bestimmte Voraussetzungen geknüpft.

Grundsätzlich soll das neue System ja viel einfacher sein, da die Banken zur Einbehaltung der Kapitalertragsteuer verpflichtet sind – also kein weiterer Handlungsbedarf für Sie als Geldgeber. Das ist aber erstens nicht bei allen Wertpapieren der Fall und zweitens nicht immer ratsam – unter bestimmten Umständen kann es sinnvoll sein, die Kapitalerträge im Rahmen der Steuererklärung mit dem progressiven Einkommensteuertarif zu veranlagen.

Nutzen Sie unser Know How und unsere Erfahrung für Ihren Veranlagungserfolg – erfahren Sie, wie Sie die Rendite Ihrer Investition durch die Wahl der steuerlich optimalen Veranlagungsstrategie maximieren können.

MOORE STEPHENS SCHWARZ KALLINGER ZWETTLER

Wien | office-wien@skz-moorestephens.at
Linz | office-linz@skz-moorestephens.at
Steyr | office-steyr@skz-moorestephens.at

Tel.: +43 (0)50 206 0

www.skz-moorestephens.at